

Erasmus+ Praktikum Erfahrungsbericht

Wo:

Skoda Auto a.s. in Mladá Boleslav in Tschechien zur Erlangung des Master of Engineering an der Fakultät 06 und des Diplôme d'ingénieurs an der EPF von 03.02.20 bis 09.10.20

Wie bin ich dahin gekommen:

Skoda bietet auf verschiedenen Online Portalen Praktika mit und ohne Abschlussarbeitsbezug an. Bei der von mir ursprünglich angedachten Stelle war die entsprechende Abschlussarbeit als optional angegeben. Das Bewerbungsverfahren verläuft klassisch über eine Onlinemaske, in die Eintragungen des Lebenslaufes manuell eingetragen werden müssen. Zusätzlich muss der Lebenslauf mit etwaigen weiteren Zeugnissen hochgeladen werden. Im Laufe der folgenden Tage nach der Bewerbung bekommt man eine Aufforderung per E-Mail sich einem netzbasierten Sprachtest für die angegebenen Sprachen zu unterziehen. Hierbei sei darauf hingewiesen, dass für Skoda, weil sie Bestandteil des VW Konzerns sind Deutsch eine herausragende Rolle einnimmt und im Zweifelsfall durchaus eine entscheidende Rolle im Bewerbungsprozess einnehmen kann. Natürlich sind verlässliche Englischkenntnisse ebenfalls Pflicht, wobei die Arbeitssprache oftmals eben Deutsch ist und Englisch im Alltag in Mladá Boleslav so gut wie nicht weiterhilft, da Deutsch historisch gewachsen viel verbreiteter ist.

Wie ist das Praktikum abgelaufen:

Vorneweg sei gesagt, dass die tschechische Mentalität in etwa mit dem Gebaren in Südeuropa Vergleichbar ist, nach dem Motto, was ich heute nicht schaffe, reicht morgen noch ganz leicht. Dies war insbesondere in der Vorbereitung des Aufenthaltes zu spüren, da Antworten oder Zusagen gerne einmal ungewohnt lange auf sich warten ließen. Aber abgesehen davon, begann das Praktikum am 03.02. wie in großen Unternehmen üblich mit einem zentralen Einschulungstag, bei dem die Unternehmenshistorie, -struktur und -werte beleuchtet wurden. Die Einschulung in der Abteilung war ebenso klassisch mit Online-Selbstschulungen gestaltet.

Die erste Praxisphase ging, bedingt durch COVID19, schließlich bis zur Heimreise am 19.03.2020. Es muss festgehalten werden, dass in der Phase des sogenannten ersten Lockdowns in Tschechien, selbst den Pflichtpraktikanten, was ein Abschlussarbeiter ist, untersagt war das Werksgelände zu betreten, Die Rückmeldungen aus meiner Abteilung bezüglich einer erneuten Wiederaufnahme der Tätigkeit, waren zudem auch sehr undifferenziert, was zur Folge hatte, dass ich erst mit Aufhebung der Einreisebeschränkungen nach Tschechien wieder an den Arbeitsort reisen konnte. Arbeitsbeginn für die zweite Praxisphase war dann der 08. Juni 2020. Die Statuten der Prüfungsverantwortlichen Partner Ingenieursschule aus Frankreich schreiben allerdings eine Mindest-Präsenz-Zeit im Unternehmen zum Erlangen des Ingenieur-Grades vor, weshalb das eigentliche Enddatum des Praktikums vom 31.07.2020 auf den 09.10.2020 verschoben werden musste. Bei der Durchsetzung dieser Praktikumsverlängerung hat sich mein Betreuer im Unternehmen hervor getan und sich in den undurchsichtigen Zeiten für mich stark gemacht.

Leider muss ich meinem Betreuer im Unternehmen ansonsten eine mangelhafte Betreuung attestieren. Wenn ich mich in Diskussionen eingebracht habe und Vorschläge geäußert habe, wurde mir stellenweise sogar der Mund verboten, weil mein Vorschlag noch nicht abteilungsintern abgestimmt war, oder meine Arbeiten wurden schlichtweg nicht beachtet. Eine fachliche Diskussion konnte ich mit ihm bis auf ein einziges Mal innerhalb von sechs Monaten nicht führen. Ich wurde stattdessen an seine Mitarbeiter verwiesen, die aber auch nicht wirklich Interesse an meinen Tätigkeiten zeigten. Nichtsdestotrotz konnte ich durch mein Wirken das Produktionsvolumen um mehrere hunderttausend Euro steigern, weshalb ich aus fachlicher Sicht insgesamt doch zufrieden mit dem Praktikum bin. Hier möchte ich noch anfügen, dass ich durch den enormen zeitlichen Freiraum meine Zeit insbesondere zur fachlichen Recherche nutzen konnte und einige Fachbücher zu spezifischen Themen lesen konnte, was meinen Horizont erweitert hat. Außerdem darf ich meinen pädagogischen Betreuer von Seiten der Hochschule München noch hervorheben, der mir trotz der unternehmensseitigen schwierigen Situation immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat und mir wertvolle fachliche Inputs in Bezug auf die Masterarbeit gegeben hat.

Wie bin ich an den Ort des Geschehens gekommen:

Eine Anreise per Zug ist von München aus möglich, erfordert aber je nach Verbindung ein beachtliches Pensum an Geduld. Die Anreise per Auto dauert in der Regel etwas um die fünf Stunden, wohingegen für eine Zugreise auch gerne mal zwölf Stunden veranschlagt werden dürfen. An und für sich wäre das Werksgelände von Skoda sogar um den Bahnhof herum angelegt, aufgrund der enormen Zeitersparnis, habe ich mich aber für eine Anreise mit dem Auto entschieden. Wenn man den Kilometer mit 30 Cent veranschlagt kommen bei der 500 Kilometer langen Strecke 150 Euro zusammen, wobei noch die Autobahnmaut für Tschechien addiert werden muss. Diese beträgt für eine Jahresvignette circa 60 Euro.

Wo habe ich gewohnt:

Skoda bietet allen Praktikanten*innen eine Unterbringung im Skoda eigenen Wohnheim an. In meinem Fall kam noch hinzu, dass meine Abteilung die monatlichen Unterbringungskosten übernommen hat, wodurch mir keine Kosten für die Unterkunft angefallen sind. Jedoch sind die beiden Schlafzimmer einer Wohneinheit mit je zwei Personen belegt, was vier Personen pro Wohneinheit bedeutet. An Privatsphäre ist dadurch nicht übermäßig zu denken, wobei diese räumliche Enge durchaus einen zusammenschweißenden Charakter entwickeln kann. An und für sich sind die Zimmer recht praktisch eingerichtet und es wird von Seiten des Wohnheims wöchentlich geputzt und das Bettzeug gewechselt, jedoch darf man sich im Umkehrschluss auch nicht wundern, wenn früh morgens die Sektionsleitung im Schlafzimmer steht. Eine weitere Herausforderung im Wohnheim war die Organisation einer Internetverbindung. Jedes Zimmer verfügte zwar über einen Fernseher, aber von Seiten des Wohnheims wurde kein Internetanschluss bereitgestellt. Hierzu muss mit einem örtlichen Internet Provider ein Vertrag geschlossen werden, wobei sich wieder zeigte, dass Englisch im Alltag in Tschechien nicht hilft. Der Ansprechpartner für das Skoda Wohnheim konnte überdies lediglich Tschechisch wodurch auch ein Telefonat ausschied. Zudem konnten die Sachbearbeiter*innen des Providers nur tschechische Mobilfunknummern erreichen, die niemand aus meiner internationalen Wohneinheit besaß. Nur mit Unterstützung höherer Personalsachbearbeiterinnen von Skoda konnte diese Schwierigkeit gelöst werden.

Was kann man in der Freizeit machen:

Als nächster touristischer Hotspot bietet sich selbstverständlich Prag an. Vor allen für Studenten ist Prag von Mladá Boleslav aus gut mit dem Bus zu erreichen, weil eine Einzelfahrkarte nach Prag nur 19 Kronen oder umgerechnet circa 80 Cent kostet. Weiterhin gibt es in direkter Umgebung von Mladá Boleslav das sogenannte tschechische Paradies, ein von Sandsteinformationen ähnlich der Sächsischen Schweiz durchzogener Naturpark, zu entdecken.

Mit dem Auto erreicht man in circa einer Stunde die Gegend um Spindlermühle im Riesengebirge. Im Winter gibt es dort Skibetrieb und im Sommer laden einige Hütten zum Wandern ein. Die Quelle der Elbe ist in circa zwei Stunden gut zu Fuß erreichbar. Unweit von Spindlermühle liegt zudem die Schneekoppe, der höchste Berg Tschechiens, der auch mit einer Gondelbahn erreichbar ist.

In Mladá Boleslav ist die Freizeitgestaltung aber nur auf Restaurants und einzelne Diskotheken begrenzt. Die Restaurants bieten in der Regel eine gute, fleischlastige, aber günstige Küche und ein Highlight ist für uns Deutsche der extrem günstige Bierpreis. 40 Kronen, also nicht einmal zwei Euro für eine Halbe Bier ist keine Seltenheit.

Wie bin ich mit den Kollegen zurechtgekommen:

Ohne hier mit Verallgemeinerungen um sich werfen zu wollen, habe ich doch den Eindruck gewonnen, dass die Tschechen ein eher verschlossenes Volk sind. Bis auf gelegentliche Freizeittipps hatte ich mit meinen Kollegen außerhalb der Arbeitszeit keinen Kontakt. Ganz im Gegenteil aber zu den vielen internationalen Mitpraktikanten*innen. Hier investiert Skoda sogar ganz ordentlich und hat ein dem Personalwesen zugeordnetes Team installiert, das immer wieder internationale Abende organisiert. Leider sind diese Abende ebenfalls Opfer von COVID19 geworden, aber durch die enge Wohnsituation sind dennoch Kontakte zum regelmäßigen Austausch bestehen geblieben.

Was möchte ich abschließen zum Praktikum noch sagen:

Alles in allem war es die Erfahrung wert nach Tschechien gefahren zu sein. Gerade auch durch die COVID19 Pandemie sind Situationen entstanden, die für den gemeinen Westeuropäer schwierig vorstellbar sind. Der Wertverfall der tschechischen Krone, die täglichen Situationen, in der Kommunikation einfach nur noch mit Händen und Füßen möglich ist, aber auch einfach spannende Gespräche mit Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen.

Aufgeteilt in einen fachlichen Bereich und einen persönlich, menschlichen Bereich, kann ich für den fachlichen Bereich festhalten, dass ich meinen Horizont um einiges erweitern konnte, einfach dem Fakt geschuldet, dass ich sehr oft mir selbst überlassen wurde. Zudem habe ich durch das Praktikum aufgezeigt bekommen, wie ich potentielle zukünftig mir unterstellte Abschlussarbeiter definitiv nicht betreuen möchte und welche Kapazitäten ich für diese Aufgabe benötige.

Auf der persönlich menschlichen Seite, durfte ich zum einen noch einmal vertieft kennenlernen, was Gelassenheit bedeutet und im internationalen Bereich sind Freundschaften über den ganzen Globus entstanden, was für mich auch der Anreiz war, noch einmal den Schritt in ein völlig unbekanntes Land zu wagen.